



Königsbergsche Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allernächster Freyheit.

31tes Stück. Freitag, den 18. May 1764.

Königsberg.

Bei unserm Verleger ist schon im vorigen Jahr herausgekommen: Paan, Friedrichs Palmen, gleichlig 200 lob. Laufon, 7 Bogen, groß 4to. Das dichtes Gedicht noch in keiner Gelehrten Zeitung, so viel uns wissend, verurtheilt worden, und vielleicht drausen unbekannt seyn mag, so halten wir es, besonders unserer ansvarlichen Leser halber nicht für überflüssig, eine kurze Anzeige alhier davon zu thun, die Beurtheilung aber den Kenntnern zu überlassen. Die Zueignungsschrift ist in folgende vier Zeilen ein gefleidet:

Dem Friedrich, den Zeus stärkt, Mors siebt,
Minerva küßt,
In dessen Lorbeerhain des Oelbanms Keim ent-
spricht,
An dem Welt, Feinde, Volk, Geist, Grossmuth,
Huld, verehren,
Sauchzt dieser Paan zu; kann — will — wird
Er ihn hören?

Das Gedicht selbst besteht aus hundert Strophen, und hebet sich also an:

Zeus nies — es blüht — Macht deckt den Tag
In langen Wolkentarawanen
Knaart dumpft schwer Vetter schlag,
Gepreßter Lust den Weg zu bahnem.
Entzähmend saust der Stürze Wuth,
Angst bebt durch jeden Tropfen Blut,
Quericht heiß ihn weg, schlustet sau ihn wieder,
Der überschatteten Kreatu
Schaut vor des Todes lichten Spur
Entgeissend donnert durch unüberstehbbar nieder.

Nach einer kurzen Beschreibung des Krieges und dessen schreckhaften Folgen überhaupt werden die vornehmsten Schlachten des zweiten Schlesischen Feldzuges insbesondere beschrieben. Hierauf folgen die Schilderungen derjenigen Städte, so in diesem Kriege das meiste gelitten, sobann die Zeichnungen der merkwürdigsten Helden; hiernächst die das Preußische Haus und besonders Thro Maj. den König angehende, während des Krieges erfolgten Todesfälle. Bei diesen lehtern bringt der Dichter folgendes Gleichnis an:

Gedankenschwe Schwante Niose
Im Mittelpunkt geliebter Leichen,
Ihr Auge wittert in die Höh,
Trag klirrt kein Blitz, ihr Leid zu schenchen;
Krostallendämmt starre ihr Blick,
Die laute Zähre staune zurück;
Besumme glischen auf den Busen,
Zeus schnarcht sie donnrend an: Sey Stein,
Stein wird sie — Friedrich allein
Bleibt Friedrich auch im Sturm — Ihr seb
sein Ankler — Musen!

Nach einigen Strophen steht diese Vergleichung des Königs mit Ludwig dem Vierzehnten.

Der Granzen größten Ludewig
Schachmat vom Sklavenwih vergöttert,
Verbollwerk frumgebähnter Sieg
Zum Ehrentempel hingeklettert;
Sein Donnerträger Majorin
Hab seines Reichsthrons Baldachin;

Gelehrte

Kein schnigte Colbert die Pilaſter;
Der franken Staatskunſt Podalir
War die Abigail von Eyr;
In Friedrihs Pießestal ruht Bayl', Lock, Zo:
roaster.

Der Charakter unsers schwer zu treffenden Monars
hen ift in folgenden Bügen zu entwerfen gewaget
worden:

Vergötzungslarvengräbter Held!
Original voll Hypothefen,
Glüx, undurchſchaubar für die Welt,
Problem, zu knottreich aufzulösen,
Kern, unenßhülfet für die Zeit,
Kosmopolis der Ewigkeit,
Den Geſte, vor dem ſich Kronen beugen,
Aus deſſen Strahl ihr Abglanz quillt,
Als ein ihn ſchilder Ebenbild,
Wenn er den Todesstaub Die abgehaucht, zu
zeigen.

Hierauf folgt eine Schilderung vom Einzuge des
Königs in Berlin in diesen drey Strophen.

Mich reizt Dein heimgesuch Berlin,
Halb meutend freudig, Dich zu ſehen,
Die Stadt eilt vor das Thor zu ziehn,
Den fröhken Blick nach Dir zu drehen.
Scherz gaukelt locker Knaben Schaar,
Dicht ſteilt ein Schwarm Dir Männer dar,
Neugierig Mütter, ſchwer von Kindern,
Vunt puit vom Friedensband ein Straus
Das Schnigwerk Deines Hofes aus,
Anchisen ſcheint Dein Gruß der Jahre Last zu
mindern.

¶
So wiegt ſich Titan aus dem Meer
Auf Chryſopasen Sonnenwagen,
Aurora hüpfet vor ihm her
Der Welt den Morgengruß zu ſagen.
Sein Auge funk electric Licht,
Huld lächelt Grübchen ins Geſicht,
Der Thränenbau der Welt entſchleicht,
Brunstweihend ſchnauft das Roß vor Lust
Bäumt auf den Hals — wölbt aus die Brust
Trabt Schenkkelwechselnd ſtolz — ſchnarcht — ſpiht
das Ohr — ſtampft — keicht.

¶
Verjüngt ſiegt Schleyerfrey vom Thor
Penelope mit leufchem Biſtce
Ulyssens oſnem Arm zuvor
Geht, — drückt ihn ein — und prallt zurücke.
Ihr Auge jaucht — die Wangen blühn —
Der Buſen walt — die Hände glühn —

Ablitſchend ſchlüpfig taumeln Küſe.
Ah! ſtottet ſie — Mein — Mein Ulys!
Bift du es? — Ja du biſt gewiß!
So, Numa, klammert ſich dein Volk dir um
die Küſe.

Das ganze Gedicht wird der geſtalt beschloſſen:

Das tauſendjährige Gerücht
Klaſche mit dem aufgeſchwungenen Flügel
Erhöht Dein Bild ans Sonnenlicht
Gefloſſen auf der Wahrheit Spiegel.
Schaut, Wölter! tönt es, Preußen zeigt
Den Helden, der euch überſteigt,
Spartaner! — Römer — Alemannen!
Drauf überſiebert es die Zeit
Zum Pomp der ſichern Ewigkeit
Ein Seraph staert es an — küßt es — und
trägts von dannen.



Unſterblichkeit! von dir allein
Kann Friedrihs Lob verbreitet werden,
Ach zu Sein Denkmal Sternen ein
Nach weggeschleistem Ball der Edem.
Wenn vor den Schauplah dieter Welt
Sein abgerollter Vorhang fällt,
(Schlaß, daß er augenſlicklich wanke)
Und wo der Sphären Triller klingt,
Ein Pindar Monien ſingt,
Da glüh von Friedrihs Ruhm ſein feſtlichſter
Gedanke.

Koſtet in der Kanterschen Buchhandlung alhier
wie auch in Elbing und Mitau 18 gr.

Ulm.

Auf Koſten der Bartholomäischen Handlung ift ers
ſchienen: "Der Christ am Sabbat von M.
"Walther Haug, 2 Theile, 1ſte Theil 7 Vo
"gen, 2te Theil 15 Bogen im groſſ 8. Der Verf
affer, Pfarrer in Stöchingen, Kayler, gekrönter
Dichter und Mitglied der Geſellschaften in Leipzig
und Helmſtadt, ift ein berühmter Schwabe, und hat
bey diesen geiſtlichen poeſiichen Betrachtungen, oder
Liedern, wie man ſie nennen will, mehr eine froh
me als dichterliche Abſicht, die ſich auf ſeine Erfah
rung von der Erbaulichkeit der Reime im den geiſtli
chen Reden gründet. Er hat also aus der Sonntags
lichen Pericopa ſein Predigthema in Verse zusam
men gebunden, ſo, daß er dem Evangeliumtrett ge
nau gefolget ift, und lieſert uns jetzt einen ganzen
Jaſheng davon. Den Verächtern der geiſtlichen
Geſänge meynt er theils durch den Titel des Buchs,
theils dadurch zu begegnen, daß er das Melodeyen
regifer bis zu Ende verſpart hat. An der Schreib
art

art und Sprache soll, wie er hofft, wenig ausschneien seyn, die Deutscher ausgenommen: nur habe sein poetisches Genius sich weder um ungereimte Reime, noch ein E. mehr oder weniger bekümmert. Sein Ton ist stets lehrend, meistens mit biblischen, und oft prophetischen Gedanken und Bildern untermischt. Es muß aber eine schwache einschränige Stimme für den Verstand nothwendig oft ermatzen, wenn sie nicht mit der Empfindungssprache fürs Herz abzuwechseln weiß. Ob nun gleich der Verfasser die, denen seine Schrift ein Genüge thun soll, so bestimmt, daß sie entweder Poeten, oder Gesangsliebhaber, oder an dächtige, in der Bibel beschlagne Christen seyn müssen: so dürften seine Stücke doch für Kirchenlieder zu lebendig, für Gesänge zu rauh, für Gedichte zu niedrig, und vielleicht für die Hausandacht einiger bloss angemessen seyn. Über das vorige Sonntags-evangelium handelt der Verf. vom Schein und Wahrheit in der Freude, und schließt mit folgenden Strophen:

Ein Schicksal, wenn es glücklich macht
Wachst nicht in einer Sommernacht
Und reift erst durch die Länge
Zur Dauer und Vollkommenheit.

Ein Weiser der Versuchung hat
Kaust nie ein Gut mit Missethat,

Denn was er heut entbehren muß,
Kommt Morgens oft mit Ueberfluss.

Je länger diese Lust verzicht,
So mehr Entzücken bringt sie mir,
Und Canaan ist noch so schön,
Wenn wir es aus der Wüste sehn.

Ganzt, wie der Nach vom Opfer steigt,
Still, wie die größte Freude schweigt,
Voll wie ein Meer, rein wie ein Kind,
Doch stark, wie Euphrats Wellen sind:

So ifts, wo Gottes Odem weht,
So herrlich, wo die Lust entsteht,
Die Lust, die weder Zeit noch Zahn
Noch Eck untergraben kann.

In Trübsal steigt sie noch so kühn,
Weil Palmen unter Lasten blühn
Wann erst der Acker donnern hört,
Ist ihm der Regen noch so wertv. u. s. w.

Der Beysall des ersten Theils bewegt den Verfasser, den dritten Theil eiligst zu versprechen, der die Feststage in sich enthalten soll. Kosten in der Kanzerischen Buchhandlung althier wie auch in Elbing und Mariau 2 fl. 21 gr.

Berlin, den 12. May.

Se. Maj. der König haben den Hrn. Grafen von Malzahn zu Dero Kammerherren in Gnaden ernannt, und ihm ausgetragen, nach Wien abzuziehen, um daßelb am Kaiserl. Königl. Hofe in Höchstero Maßen die Glückwünsche wegen der glücklich vollzognen Römischen Königswahl abzustatten. Chegester des Abends war Cour und Soupee bey Ihro Maj. der Königin, woselbst die vornemsten von Adel und die auswärtigen Ministers zugegen waren. Der Graf von Schulin, Königl. Dänischer Kammerherr, hatte die Ehre Ihro Maj. durch den Dänischen außerordentlichen Abgesandten, Herrn Baron Dieude von Fürstenstein vorgetestet zu werden. Dieser junge Graf langte vor einigen Tagen in Begleitung seines Hüters des Hrn. Müller althier an, welcher ein Mitglied der Thürfurstl. Bayrischen Academie der Wissenschaften und der Naturae curiosorum ist. Dieser Gelehrte überreichte am lehtern Donnerstage der hiesigen Königl. Academie ein lateinisches in Copenhagen und Leipzig gedrucktes Werk, welches eine Beschreibung aller Insecten in sich enthält, die in den Feldern bey Friedrichshall in Dänemark erzeugt werden. Eine Nachricht davon findet man im 8ten Blatt der

französischen Berliner gelehrtten Zeitung. Die ordentliche Versammlung der Academie wurde an demselben Tage von Herrn Formey durch Vorlesung eines Briefes eröffnet, welchen Mr. Gayat, ein Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Besancon an ihn geschrieben, um zu erfahren, ob das bey der letzten Anwesenheit des Türkischen Abgesandten, in der Academie abgebrannte chymische Feuerwerk, etwas ähnliches in der Erfindung mit demjenigen habe, welches dieser französische Gelehrte zu Brüssel angegeben. Den Beschlus dieser Versammlung machte H. Euler durch eine französische Abhandlung von der Zusammensezung zweyer verschiedner Objectivgläser, welche bei Brechung der Lichtstrahlen doch keine Undeutlichkeit verursachen, nebst einer Beschreibung der vorzüglichsten Art von Augengläsern.

Paris, den 22. April.

Der eigentliche Zufall, an welchem die Marquise von Pompadour, Ehrendame der Königin, am 15ten dieses ihren Geist aufzugeben müssen, war ein höchstes Blasphemey. In dem von ihr errichteten Testament hat sie ihren Bruder den Marquis von Margny zum Universalerben eingesetzt. Dem Könige hat sie das Hotel d' Evreux nebst ohngefähr 100000 Livres

vermacht; dem Herzog von Penthievre eine gleiche Summe auf Lebenszeit; dem Marschall Prinzen von Soubise die Glassfabrik zu Seve nebst ihren Möbeln, unter der Bedingung, als Executor Testamenti zu besorgen daß die Legata und Schulden, die man auf eine Million schätzt, gehörig abgeführt werden, und dabey in freitigen Dingen den Herren Berlin zu Rathe zu ziehen; Madams d' Andloumont, eine Garneur Dignanee von 20000 Thlr. an Wirth; Dem Herzog und der Herzogin von Choiseul, jedem eine goldene Rose, desgleichen auch die Herzogin von Grammont, Madame von Chateauremond und Madame du Rourc empfangen (In der letztern war das Bildniß der Mademoiselle Alexandrine, einer Tochter der verstorbenen Marquise.) Dem Herzoge von Gontaud eine prächtige Uhr; Der Marschallin von Mirepoix zweien Ringe; Ihrem Arzt Dr. Quercet und ihrem Wundärzt Dr. Herin jedem 4000 Livres Leibrenten; ihrem Haushofmeister 6000 Livres, ihrem Stalmeister eben so viel. Allen Domestiques Leibrenten; ihren Kammerfrauen ihre Spisen und Kleider; der Magdalenen, als ihree Parochie, eine schon einmahl bezahlte Summe, und dem Capuciner Kloster als dem Ort ihres Begräbnisses eine andre Summe. Ihre ganze Verlässlichkeit soll sich auf 3 Millionen Livres betragen.

Warschau, den 7. May.

Ohngeachtet man von dem heutigen Tage bey den Spaltungen der Großen im Reich viel gefürchtet hat, so ist dennoch der Reichstag ruhig und glücklich angegangen und der Marschall desselben erwählt worden. Nachdem Sr. Durchl. der Fürst Primas aus der Pfarrkirche, woselbst der gewöhnliche Gottesdienst und eine Predigt vom Interregnumsecretario und Eusesischen Domherrn H. Szaniawski war gehalten worden, in Begeleitung der Herren Senatoren und der Landboten sich auf das Schloß begeben hatten, versfügten sich Sr. Durchl. in den Senatorensaal, in welchem der Königl. Baldachin schwarz überzogen, und der Königl. schwarz bezogene Stoff rückwärts unter dem Baldachin zu seien war, und nachdem sie auf einem besondern, außerhalb der Reihe der übrigen Senatorenstühle, seit warts am Königl. Thron hingestellt Seine Ehren Sich genommen, auch die übrigen Herren Senatoren, unter welchen Sr. Erlaucht. der Krongroßfeldsherr, nebst andern, nicht zugegen waren, sich gesetzt hatten, ertheilten sie dem leichtgewesnen Reichstagsmarschall dem Herrn Krongroßvorschneider Malachowski, auf sein Gehuch, gewöhnlichermaßen, die Erlaubniß, die Landbotenstube zu eröffnen, und zur Wahl eines Reichstagsmarschalls schreiten zu können, worauf der Senat, nach und nach, wie ge-

wöhnlich, auseinander giebt. Dieses geschah gegen 11 Uhr Vormittags. Es wurde aber noch nichts im Landbotensaale, der jeho auf eine ganz besonders prächtige und bequeme Art ganz neu eingerichtet und erbauet ist, vorgenommen, da obgedachter alter Reichstagsmarschall der Hr. Malachowski sich zu Sr. Erl. dem Herrn Krongroßfeldsherrn begabt, woselbst verschiedene Magnaten versammelt waren. Gegen 2 Uhr kam dieser Hr. Malachowski in den Landbotensaale, und eröffnete die Session, ley der bald die Säbel gezogen wurden, daß dieser Herr Malachowski nebst dem Hrn. General Motronetti, Kronpostminister, und b. Z. Landboten, sich auf der Landbotenstube wegbegeben, worauf der Starzysh Staroz. Herr Kosowski, als Landbote, den Marschallstab ergriff, und nachdem die Cüttigkeit und Wirksamkeit der doppelten Landboten, von den zweysachen Landboten, bis nach der Wahl eines neuen Marschalls zu untersuchen und zu gestalten ausgefegt worden, zu Sammlung der Stimmen, auf einen Marschall dieses Reichstages schritt. Es trug hierauf die Wahl zum Reichstagsmarschall Sr. Durchl. den Fürst Adam Chatoryski, General von Podolien und Ritter des Russischen St. Andreaskors, einzigen Sohn des Fürst Woywod von Russland Chatoryski, Schwiegersohn des Litthauischen Grosschahnenkneiss Reichsgrafen von Clemming und Geschwigersohn des Litthauischen Großkanzlers Fürsten Chatoryski und Cousin german der Grafen Poniatowski. Sr. Durchl. dieser Fürst, General von Podolien, legten darauf, ohne daß diesmal die formliche Niederlegung des Stabes vom alten Marschall, wegen dessen Abwesenheit, erfolgte, sogleich den gewöhnlichen End, als Reichstagsmarschall ab, nahmen die Glückwünsche an, und limitierten die Session bis auf den Mittwoch Vormittag, weil morgen das Stanislausfest einsalte, welches auch das Namensfest des Hrn. Stolnick Grafen Ponias toweki ist. Nachdem dieses zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag vorbei war, giebt alles in Sicherheit und Ruhe auseinander, und man hofft sernerhin auch solcher Glückseligkeit zu genießen.

Wechsel-Cours & Species d. 17. Mai 1764.	
Amsterdam 41 Tage 418 gr.	71 Tage 416 gr.
Hamburg 3 W. 182 gr.	6 W. 181 gr.
Berlin	Dantzig
Ducaten neue 12 fl. 24 gr.	Alberto Taler 6 fl.
Rubel 5 fl.	Alt Polnisch Geld
Alt Märckel Geld	Graumanisch, Fuss

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freitags in dem Kantischen Buchladen ausgegeben.